

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
Band: 13 (1892)
Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durch Arbeiten gelernt werden müssen, so zwar, dass die fortwährenden (jedoch gemässigten) Beschäftigungen des Geistes und Körpers zur Betriebsamkeit werden und dem rührigen Menschen trägen Müsiggang unerträglich machen. Dann wird auch der Anspruch Gentrass zur Wahrheit werden: «Edle Geister nährt die Arbeit.» (23. Kapitel. Die Methode der sittlichen Bildung.)

«Ist es auch sehr gut, sie an die Arbeit zu gewöhnen, damit sie den Müsiggang fliehen lernen.

«Der Anfang eines Handwerkes ist, dass sie etwas können schneiden, schaben, zubinden, aufbinden, zusammenlegen etc., wie es der Kinder Brauch ist.

«Das vierte, fünfte und sechste Jahr wird voll Hand- (und Bau-) Arbeit sein. Denn es ist kein gutes Zeichen, wenn das Kind stillsitzt; herumlaufen und allezeit etwas vorhaben, ist ein gewisses Zeichen eines gesunden Leibes und frischen Gemütes. Darum, wie schon gesagt ist, soll man ihnen alles, was sie versuchen, gönnen und ihnen dazu verhelfen, damit alles, was sie tun, etwas Verstand habe und zu weiteren grösseren Dingen nützlich sei.

«Müsiggang», haben die heiligen Väter recht und wohl pflegen zu sagen, «ist des Teufels Polster.» Denn wen der Teufel müssig findet, den macht er gewiss unmüsig und sieht, dass er ihm zu schaffen gebe erstlich mit bösen Gedanken, danach mit bösen Werken. Darum ist es klüglich gehandelt, wenn man den Menschen von Jugend auf keinen Müsiggang gestattet, sondern sie in steter Arbeit übt, weil dadurch dem Versucher der Weg verhaun wird.

«Freilich muss hier Arbeit verstanden werden nach kindischer Art, und wenn es gleich — wie es ja auch nicht anders sein kann — nur Kinderspiele wären. Es ist besser spielen, als nichts tun. Denn in Spiel ist das Gemüt geschäftig und wird oft geschärft. Es ist also nicht schwer, die Kinder zur Arbeit zu gewöhnen, weil sie die Naturselber dazu treibt, dass sie immer etwas gern zu tun haben. (9. Kapitel.)

«Die Hand wird zur Bewegung und zu gewissen Tätigkeiten geübt, zuerst, dass das Kind anfängt, sie in der Gewalt zu haben und sie auf Verlangen seiner Vernunft zu bewegen, sodann, dass es seine Arbeit ohne augenscheinliche Fehler hervorbringt, und endlich, dass es auch schön und schnell arbeitet. (Comenius' pan-sophische Schulschriften, § 66.)»

Mitteilungen.

Frauenfeld. Seit Ende August 1891 besteht hier ebenfalls eine Handfertigkeitsschule, die sich einer zahlreichen Teilnahme erfreut, indem 32 Knaben der 5. und 6. Primarschule Unterricht erhalten im Herstellen von Carton-nagearbeiten. Die Schüler werden in 2 Abteilungen von

einem Lehrer unterrichtet, und zwar jeden Samstag Nachmittag von 1—3 Uhr und 3—5 Uhr. Da schon früher (1889) ein Kurs in der gleichen Branche gegeben wurde, der nur infolge Rücktritt des Lehrers aus dem Schuldienst eingegangen war, fanden sich alle nötigen Werkzeuge vor. Als «Werkstatt» wird ein Schulzimmer benutzt, in welchem 4 passende Tische vorhanden sind, die für das Bauzeichnen in der gewerblichen Fortbildungsschule verwendet werden. Das nötige Material wird von der Schulgemeinde beschafft, und daran leistet jeder Teilnehmer des Kurses einen Jahresbeitrag von Fr. 1, dagegen sind sämtliche Gegenstände Eigentum des Schülers.

Die Knaben zeigen grosses Interesse und folgen mit Aufmerksamkeit und Fleiss dem Unterricht, und so ist begreiflich, dass der Erfolg ein erfreulicher ist.

Der Lehrer hat sich für jede Abteilung einen Lehrgang ausgearbeitet und für jeden zu verfertigenden Gegenstand ein Modell hergestellt. Dem «Arbeiten» geht jeweils die Zeichnung im verjüngten Masstab in ein besonderes Heft voraus, und der Schüler ist gehalten, nach derselben zu arbeiten, um so die Masse in der Praxis anwenden und verstehen zu lernen.

Die 1. Abteilung (Knaben der 5. Klasse) macht einfachere Gegenstände, während die Schüler der 2. Abteilung (6. Klasse) schwierigere Stücke herstellen.

Programm der 1. Abteilung: 1. Einfache Enveloppe aus Bankpapier, 2. Mineralienschachtel, 3. Heftmäppchen (ohne Rücken), 4. Zündholzbecher, 5. Federteller, 6. Zaubermäppchen, 7. Buchetui, 8. Taschenbuch (mit Leinwandtaschen und Bleistifthalter), 9. Kleine Photographierahme.

Programm der 2. Abteilung: 1. Verschiedene Bankenvelopen, 2. Heftmappe (mit Rücken), 3. Taschenbuch, 4. Photographierahme für das Gedenkblatt, 5. Schachtel mit Dekel, 6. Kammhalter, 7. Zeitungshalter, 8. Kalenderhalter, 9. Körbchen.

Fleiss und Genauigkeit der «Arbeiter» werden besonders dadurch erhöht, dass wir beabsichtigen, nach Schluss des Kurses unsere Gegenstände auszustellen.

Es muss rühmend hervorgehoben werden, dass Behörden und Gemeinde diesem Institut gebührende Aufmerksamkeit schenken, und wir haben den Wunsch, dass bald einer andern Branche (Holzarbeiten) Eingang verschafft werde.

Anzeige.

Die
schweiz. permanente Schulausstellung

ist alle Wochentage geöffnet

von 8—11 und 1—4 Uhr.